

## **Ergebnisdokumentation der Veranstaltung „Jeder für sich oder alle zusammen“ – Wohnungsbauentwicklung in Hamburg und Schleswig-Holstein am 18.11.2013 in Ahrensburg**

Einführend stellen nach der Begrüßung durch Frau Wroszkowiak und Frau Schlonski (SRL e.V.) Frau Siebeck (Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein, Referatsleiterin Wohnraumförderung, Recht des Wohnungswesens, Wohngeld) und Herr Kock (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt; Hamburg, Abteilungsleiter Wohnen) die Konzeption und Zielsetzung der jeweiligen Länderprogramme vor. Vor dem Hintergrund des Veranstaltungsmottos wird die aktuelle Förderpraxis im Hinblick auf die Vergleichbarkeit dargestellt.



Die beiden ausführlichen Vortragspräsentationen sind unter [ww.srl.de](http://ww.srl.de) abrufbar.

In der sich an die beiden Vorträge anschließenden Diskussionsrunde werden vor allem die Lenkungswirkung der Wohnraumförderung und die grenzüberschreitenden Kooperationsmöglichkeiten debattiert:

Frau Prof. Dr. Ingrid Breckner stellt heraus, dass immer auch Arbeit Motor der Wohnungsbauentwicklung ist und dass deshalb eine Koppelung von Arbeitsmarkt- und Wohnungsmarktpolitik erforderlich ist. Damit verknüpft sie auch die Frage, für wen wird gebaut?

Herr Hartmut Möller äußert sich im Hinblick auf die Wohnungsmarktförderung kritisch. Es ist der Eindruck entstanden, dass ohne Regelungen gefördert wird. Die politisch gewollte geringe Dichte fördert insbesondere im Landkreis Stormarn die Zersiedlungen und führe damit zu erheblichen Verkehrsproblemen.

Herr Marko Lohmann findet für sein Unternehmen den Hamburger Förderweg attraktiver und nimmt diesen in Anspruch (inbes. 1. Förderweg). Die Baugenossenschaft Bergedorf-Bille baut jedoch auch frei finanzierte Miet-, aber keine teuren Eigentumswohnungen.



Der Staatsrat für Stadtentwicklung, Herr Michael Sachs stellt heraus, dass seiner Meinung nach die Stadt grundsätzlich nicht planbar ist und auch der Markt, speziell der Wohnungsmarkt nicht regulierbar ist. Als Beispiel führt er die Hamburger Bevölkerungsentwicklung an. 1969 lebten in Hamburg genauso viele Menschen wie heute – jedoch gibt es heute 220.000 Wohnungen mehr in Hamburg als damals.

Angesprochen auf mögliche Umlandkooperationen stellt Herr Sachs klar, dass das Land Hamburg mit dem Land Schleswig-Holstein verhandelt und nicht mit einzelnen Kommunen. Jedoch gebe es Kooperationen auf Bezirksamtsebene zu Gemeinden im Umland.

Frau Breckner stellt heraus, dass die Wohnungsbauförderung auch die sozialen Bedingungen der Eigentumbildung berücksichtigen muss vor dem Hintergrund der zunehmenden prekären Arbeitsverhältnisse.

Auf die Frage aus dem Publikum nach speziellen Förderungen für Baugruppen in Schleswig-Holstein antwortet Frau Siebeck, dass sie hier Schleswig-Holstein eher am Anfang einer Entwicklung sieht.

Auf die Frage, wo grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein möglich sind, antwortet Herr Lohmann, dass die Wohnungsbaugesellschaften einen verbandsübergreifenden Austausch pflegen und auch Erkenntnisse im Quartier austauschen.

Herr Möller sieht grenzüberschreitende Kooperationen vor allen Dingen im Bereich der Stadtplanung bzw. in der Verabredung von spezifischen Wohnungsbauprojekten.

Hinsichtlich der Ausgangsfrage stellt Herr Sachs klar, dass in Bezug auf das Wohnen zwischen Hamburg und Umland keine Grenze existiert. Es gehe eher um das Setzen von Impulsen mit starkem Akteursbezug.

Eine Einbeziehung der Metropolregion in das Thema Wohnungsmarkt wird von Frau Breckner gesehen. Herr Sachs stellt hingegen heraus, dass die Metropolregion vor allem übergeordnete regionale Planung koordinieren soll. Herr Möller und Herr Sachs stellen dabei den Bezug zur geplanten S-Bahnlinie 4 her und die Veränderung des Wohnungsmarktes.

Frau Quast als Moderatorin der Podiumsdiskussion bedankt sich im Namen der gesamten Vorbereitungsgruppe der SRL bei den Teilnehmenden und weist darauf hin, dass Herr Rubelt eine Dokumentation erstellt ([www.srl.de](http://www.srl.de)).